

Nach dem 24. Februar

Viktorija Iwlewa

Die Fotos wurden zwischen März und September 2022 in den folgenden ukrainischen Städten aufgenommen: Kiew, Butscha in der Region Kiew, Charkiw, Lyssytschansk, Siwersk, Kramatorsk und Mykolajiw.

„Keiner der Menschen auf diesen Fotos tut das, was er oder sie tun würde, wenn es den Krieg nicht gäbe. Kein einziger Mensch lebt das Leben, das er oder sie noch vor kurzem gelebt hätte. Der Krieg ist mit äußerster Macht und Gemeinheit über alle hereingebrochen.“



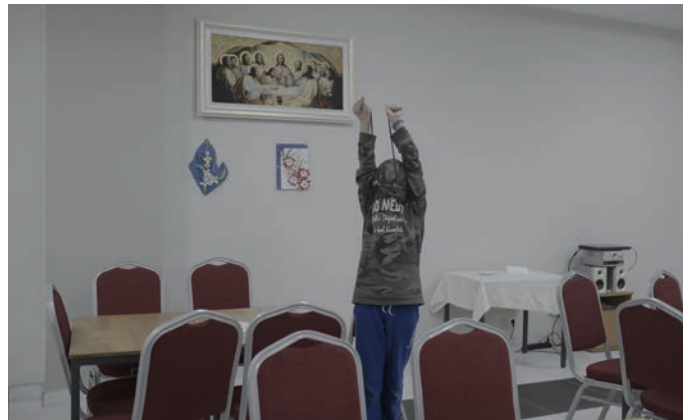
Eine Frau die während der Besetzung in ihrem Keller lebte. Butscha, Region Kiew, Mai 2002

Sergei Stroitelew

Die Fotos wurden im März und April 2022 in Moldawien aufgenommen. Es ist eine Geschichte über die Opfer des monströsen Krieges, den Russland begann, über ihre verlorene Kindheit, über Erinnerungen an ein friedliches Leben.

„Der russische Einmarsch in die Ukraine am 24. Februar 2022 hat eine humanitäre Katastrophe ausgelöst und Zehntausende von Menschenleben zerüttet.“

Nach dem 24. Februar



Spielender Junge in der Kantine einer Notunterkunft in der ehemaligen Internatsschule, Dorf Cărpineni, 5. April 2022

Pavel Mirny

Die Fotos wurden in Moskau und St. Petersburg aufgenommen, zwischen März und August 2022.

„Heute haben die meisten Menschen keine Ahnung, wie es weitergehen soll und was die Zukunft bringt. Aber ich denke, es ist wichtig, dass ich weiterhin das tue, was ich tue und für mich als Fotograf bedeutet das, die Realität so einzufangen, wie sie geschieht und zwar auf jede künstlerische Art und Weise, die mir möglich ist. Wenn ich eine belebte Straße entlanglaufe und „NO WAR“ an einer Wand oder auf dem Bürgersteig stehen sehe, wird mir klar, dass ich nicht allein bin und dass es Hoffnung für die Zukunft gibt, aber erst, wenn dieser monströse Krieg vorbei ist.“



„Schieß auf den Krieg“, Moskau, April 2022

Fotografien aus der Ukraine, Moldawien und Russland nach dem russischen Angriff auf die Ukraine

Nach dem 24. Februar

Nach dem 24. Februar



Geschütztes Denkmal, Kiew, April 2022

Am 24. Februar 2022 begann der russische Einmarsch in die gesamte Ukraine. Bereits im Jahr 2014 annektierte Russland die Halbinsel Krim und besetzte im Donbas - im Osten der Ukraine - acht Jahre lang fremde Gebiete. Jetzt ist dieser furchtbare Krieg auch endgültig im Rest Europas angekommen und die Welt hat sich seit diesem Datum kolossal verändert. Die Folgen sind unabsehbar, jedoch ist bereits jetzt klar, dass dieser Krieg alle auf die eine oder andere Weise betreffen wird. Unmittelbar trifft er jene, die im Krieg kämpfen müssen, um ihr Land zu verteidigen; jene, die bleiben und jene, die fliehen müssen, ihre Familien, Freunde und Freundinnen. Er trifft auch die Personen, die flüchtende Menschen aufnehmen und ihre Erzählungen hören, oder solche, die sich in Russland gegen den Krieg aussprechen – wenngleich die Wirkungen jeweils andere und nicht vergleichbar sind. Die Militarisierung der russischen Gesellschaft wird nicht folgenlos bleiben. Mit zeitlicher Verzögerung trifft er auch die Menschen im Rest der Welt, sei es, weil beispielsweise die Nahrungsmittel noch knapper werden, oder weil sich autoritäre Regime noch fester im Sattel fühlen können. Wie konzentrische Kreise verbreitet sich das Unheil, das von diesem Angriffskrieg ausgeht.

Vier russische Fotograf:innen **Alyona Malkowskaya, Viktoria Iwlewa, Sergei Stroitelew and Pavel Mirny** vermitteln ihre sehr persönlichen Eindrücke dieses Krieges. Sie berichten vom Überleben, vom Sterben, von der Flucht, vom Wahnsinn der Aggressoren, der Anpassung an neue Gege-

Nach dem 24. Februar

benheiten und von verstecktem, hoffnungsvollem, Protest.

Die dargestellten Lebenswelten könnten kaum vielfältiger sein: Ukraine im Kriegszustand, ukrainische Geflüchtete in der Republik Moldau, Russland unter dem Einfluss von Propaganda und vereinzelt Protest. Mit ihren Arbeiten und sehr persönlichen Texten wollen die Künstler:innen Alyona Malkowskaya, Viktoria Iwlewa, Sergei Stroitelew und Pavel Mirny auch ihre Haltung zum Krieg ausdrücken, sich explizit von der passiven Rechtfertigung der russischen Aggression distanzieren und den Diskurs des Hasses aufbrechen.

Ort: Schloßkirche Chemnitz
Schloßberg 11, 09113 Chemnitz
Midisage: 21. April, 18:00
Laufzeit: 2. April – 12. Mai 2023
Öffnungszeiten: April: Nach Anmeldung unter
Tel/Whatsapp 0172 5299814
Mai: Öffnungszeiten unter
www.sps-kirchechemnitz.de

Kurator der Ausstellung: Alexander Sorin

Herausgeber: Das Dialogbüro für zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit in Ost- und Südosteuropa ist ein in Österreich eingetragener gemeinnütziger Verein. Er wurde im Mai 2022 mit dem Ziel gegründet, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte in den Ländern Ost- und Südosteuropas zu fördern, die Interessen zivilgesellschaftlich engagierter Menschen und Organisationen bei europäischen und internationalen Organisationen zu vertreten und die Resilienz österreichischer, ost- und südosteuropäischer Aktivist:innen zu stärken. Der Verein vertritt grüne Werte und unterstützt die österreichische und internationale umwelt- und klimapolitische Diskussion. Er steht für innovative Formate, wissenschaftsbasierte politische Bildung und vernetzte Ansätze. Kontakt: dialogbuero-info@proton.me

Nach dem 24. Februar

Die amerikanische Andrei-Sacharow-Stiftung (ASF). Die Stiftung wurde 1991 gegründet. Dr. Andrei D. Sacharow (1921-1989) war ein Wissenschaftler, Humanist und Denker, dessen Ideen seiner Zeit um Jahrzehnte voraus waren. Sacharow, der oft als „Vater der sowjetischen Wasserstoffbombe“ bezeichnet wird, spielte eine wichtige Rolle im Kampf für nukleare Abrüstung, internationale Zusammenarbeit und die Verteidigung der Menschenrechte auf der ganzen Welt.

Die ASF ist bestrebt, sein Vermächtnis zu bewahren, da wir der Meinung sind, dass die Welt sicherer und besser wird, wenn die Worte und Ideen von Sacharow auf breiter Ebene gehört werden.

Alyona Malkowskaya

Die Fotos wurden in Moskau and St. Petersburg im Februar - September 2022 aufgenommen.

„Seit 2014 hat sich die russische Gesellschaft zunehmend militarisiert. Die Erinnerung an diejenigen, die gegen den Faschismus kämpften, wird genutzt, um die Menschen zur Unterstützung der laufenden Feindseligkeiten gegen die Ukraine zu einen, die von der Propaganda als „Entnazifizierung“ dargestellt werden. Seit Beginn des Krieges wurden Tausende von Kriegsgegnern verhaftet und inhaftiert.“

Probe für die Parade zum Tag des Sieges, Moskau, Mai 2022

